

MEDIENINFORMATION

Weshalb braucht Nidwalden ein Agglomerationsprogramm?

Zwei Wochen vor dem Start zur öffentlichen Mitwirkung des Agglomerationsprogramms Nidwalden 2011 lud die Baudirektion des Kantons Nidwalden zu einem Besuch neuralgischer Punkte im Kanton, welche dringenden Handlungsbedarf in Bezug auf die Siedlungs-, Verkehrs- und Landschaftsentwicklung aufzeigen.

Vor 40 Jahren wohnten 25'600 Personen in Nidwalden, 1990 bereits 32'600 und heute hat der Kanton rund 41'000 Einwohner. Für 2030 wird mit 45'700 Bewohnerinnen und Bewohnern gerechnet. Mit dem Wachstum nimmt der Druck auf die Landressourcen markant zu. Auch die Nachfrage nach interessantem Bauland und Standorten für das Gewerbe ist ungebrochen, das Bedürfnis nach attraktiven Freizeiteinrichtungen gross. Dies und nicht zuletzt drängende Fragen zum Verkehr waren für den Kanton Grund genug, die notwendigen Massnahmen für die Entwicklung bis 2030, basierend auf einer Gesamtstrategie und in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden, in einem Agglomerationsprogramm festzuhalten, das Anfang Juli der Bevölkerung präsentiert wird.

Gestartet wurde die Tour beim Bahnhof Stans, wo Baudirektor Hans Wicki die Bedeutung des Kantonshauptortes als Regionalzentrum und wirtschaftlichen Schwerpunkt des Kantons sowie seine Stellung als Wohn- und Arbeitsstandort beleuchtete. Viele wichtige Versorgungs- und Freizeitinfrastrukturen von regionaler Bedeutung finden sich hier.

Ungenügende ÖV-Erschliessung von Arbeitsplatzgebieten und in Richtung Seegemeinden

Hanspeter Schüpfer, Leiter der Fachstelle ÖV und Projektentwicklung, erläuterte die Entwicklungen im ÖV und konnte eindrückliche Zahlen präsentieren. So haben sich die im Kanton gefahrenen Bahnkilometer zwischen 1997 und 2009 mehr als verdoppelt und die Nidwaldner Buslinien beförderten 2009 über 50 % mehr Passagiere als noch neun Jahre zuvor. Im Bahnhof Stans steigen mittlerweile täglich mehr als 3'500 Fahrgäste ein- und aus. Diesen Entwicklungen wollen die Verantwortlichen mit verschiedenen Massnahmen und einem gezielten Ausbau des Angebots begegnen. So sollen die Gemeinden mit entsprechendem Potential und die grossen Arbeitsplatzschwerpunkte besser und regelmässiger erschlossen werden. Grundlage für den weiteren Angebotsausbau bildet dabei eine ÖV-

Strategie, welche breit abgestützt erarbeitet werden soll. Auch eine Busbevorzugung im Zentrum und die Erweiterung von P+R-Anlagen werden angestrebt.

Regelmässige Verkehrsbehinderungen durch starke Zunahme des motorisierten Individualverkehrs

Beim Kreisel der Autobahnausfahrt Stans Nord sorgt die Rush Hour in den frühen Abendstunden regelmässig für ein Verkehrsaufkommen, das die Grenzen der bestehenden Infrastrukturen eindrücklich aufzeigt. Der Leiter des Tiefbauamts, Josef Eberli, wies darauf hin, dass der durchschnittliche Tagesverkehr auf der Autobahn bereits im Jahr 2007 rund 37'000 Fahrzeuge umfasste und die Knotenbauwerke in den Abendspitzen regelmässig an ihre Kapazitätsgrenzen stossen. Es ist offensichtlich, dass im Bereich des motorisierten Individualverkehrs ein gezielter Ausbau der Verkehrsinfrastruktur nötig ist, damit Staus verhindert werden, die für Autofahrende, aber auch für ÖV-Passagiere, Velofahrende, Fussgänger und die Wohnbevölkerung gleichermassen negative Auswirkungen haben. Mit den Massnahmen des Agglomerationsprogramms wollen der Kanton und die Gemeinden ein gut ausgebautes und abgestimmtes Verkehrssystem zur Verfügung stellen und die Engpässe bei Anschlüssen und Verzweigungen beheben. Zudem sollen die Konflikte zwischen ÖV und Autoverkehr reduziert, das Zentrum von Stans vom motorisierten Durchgangsverkehr entlastet und die noch bestehenden Lücken im kantonalen Radwegnetz geschlossen werden.

Siedlungsfläche im Kanton Nidwalden ist in den letzten Jahren stark gewachsen

Nächste Station war beim Campingplatz im Buochser Seefeld. Hier informierte der stellvertretende Leiter des Amts für Raumentwicklung, Markus von Holzen, darüber, dass im Kanton Nidwalden wegen seiner Topografie bloss 10 Prozent der Fläche intensiv und vielfältig genutzt werden kann. Als Folge der starken Bevölkerungszunahme der letzten Jahrzehnte hat dies insbesondere in der Ebene rund um das Zentrum Stans zu einer ausgeprägten Besiedelung geführt. Ebenfalls grosser Siedlungsdruck besteht an den Hanglagen des Bürgenstocks, im Bereich Beckenried und Emmetten sowie generell an den Seeufern. Zwischen 1980 und 2005 hat die besiedelte Fläche im Kanton Nidwalden um 31% zugenommen, was der Grösse von rund 500 Fussballfeldern entspricht. Das Agglomerationsprogramm soll bei der Siedlungsentwicklung eine Trendwende einläuten und einen Beitrag zur haushälterischen Bodennutzung leisten. Denn je stärker die Siedlungen in schlecht erschlossenen Gebieten wachsen, desto grösser ist der Bedarf an zusätzlicher Strasseninfrastruktur und an neuen Angeboten im öffentlichen Verkehr. Deshalb wird im Agglomerationsprogramm eine Ausscheidung und Priorisierung von Entwicklungsschwerpunkten (ESP) vorgenommen, mit welchen die Zersiedelung eingedämmt werden soll. Die künftige Siedlungsentwicklung soll primär auf die bestehende Verkehrsinfrastruktur ausgerichtet sein und über eine

gut ausgebaute ÖV-Anbindung verfügen. Auch die Potentiale zur Attraktivitätssteigerung des Wohnumfeldes und der Ortskerne sollen besser genutzt werden.

Erholungsqualität und Freiräume trotz Siedlungsdruck erhalten

Der Kanton Nidwalden weist mit den verschiedenen Grünräumen im Talboden, den Seen, Bergen, Wäldern und der Engelberger Aa eine abwechslungsreiche Landschaft auf, die trotz des starken Siedlungsdrucks immer noch eine grosse Stärke darstellt. Für die Lebensqualität im Raum Nidwalden ist die Landschaft ein wichtiges Element. Felix Omlin, Leiter Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz, verwies am Strandweg im Buochser Seefeld auf die vielfältigen Naherholungsgebiete: In Nidwalden gelangt man von jedem Standort aus innerhalb von zehn Minuten in die freie Natur!

Arbeitsplatzstandort Nidwalden stärken und konzentrieren

Dank einer überdurchschnittlichen Standortqualität mit tiefer Steuerbelastung, guter Verkehrsanbindung und sehr gutem Ausbildungsstand der Bevölkerung weist der Kanton Nidwalden langfristig ein Wachstumspotenzial im Wirtschaftsbereich auf. Aufgrund der Entwicklung der Arbeitsplätze in den letzten 20 Jahren (über 20%) und der Prognose aus dem Kantonalen Richtplan (+ 14% zwischen 2001 und 2025) wird von einer zukünftigen Zunahme zwischen 10 und 20% bis 2030 ausgegangen, was 1'900–3'900 neuen Arbeitsplätzen entspricht. Regierungsrat Hans Wicki führte auf dem Rückweg von der eindrücklichen Tour aus, dass die neuen Arbeitsplätze an klar definierten, raumplanerisch besonders geeigneten Schwerpunkten angesiedelt werden sollen.

Anfang Juli werden alle Nidwaldner Haushalte mit einer Zusammenfassung des Agglomerationsprogramms in Form eines Flyers bedient und das Programm sowie die Massnahmenblätter werden auf der Website des Kantons aufgeschaltet. Damit lanciert die Nidwaldner Regierung die öffentliche Mitwirkung, die bis September 2011 dauern wird. Ziel der Behörden ist es, das Agglomerationsprogramm Ende Jahr beim Bund einzureichen.

Anhang:

Bild 1: Die Nidwaldner Bevölkerung wächst rasant und mit ihr das Verkehrsaufkommen und die Nachfrage nach Siedlungsräumen. Das Agglomerationsprogramm soll die Weichen für die künftige Entwicklung stellen. (Quelle: Baudirektion Nidwalden, Stans)

Bild 2: Baudirektor Hans Wicki vor einem Plakat zum Agglomerationsprogramm Nidwalden. Das Agglomerationsprogramm soll trotz starkem Bevölkerungswachstum eine nachhaltige, koordinierte Verkehrs- und Raumordnungspolitik in die Wege leiten. (Quelle: Baudirektion Nidwalden, Stans)

RÜCKFRAGEN

Regierungsrat Hans Wicki, Baudirektor, 041 618 72 00, 15 - 16 Uhr (Freitag, 24. Juni 2011)

Stans, 22. Juni 2011